

Herausgegeben von:



# AIDS

*Heutiger Wissensstand*

Spendenkonto:

Deutsche Apotheker- und Ärzte-Bank, Berlin  
**Konto 500 500** (BLZ 100 906 03)

Post giro Berlin West  
**Konto 179 00 105** (BLZ 100 100 10)

(Spenden sind steuerabzugsfähig,  
Spendenbescheinigungen werden ausgestellt)

Überreicht durch:



# AIDS

## *Heutiger Wissensstand*

---

Was ist AIDS? .....	4
Wie funktioniert das Immunsystem? .....	4
Wie stört HIV die Immunabwehr? .....	5
Der Verlauf der Erkrankung .....	6
Wieviele der Infizierten werden krank? .....	8
Wer ist gefährdet? .....	9
Wie wird das Virus übertragen? .....	9
Gibt es einen AIDS-Test? .....	10
Der Umgang mit dem Test .....	11
Antikörper-Positiv: Was tun? .....	13
Rettung durch die Forschung? .....	13
Vorbeugung .....	14
AIDS und die Folgen .....	14
Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe? .....	15
Veröffentlichungen der Deutschen AIDS-Hilfe .....	16
Liste der AIDS-Hilfe-Organisationen .....	18
Adressen der medizinischen Untersuchungs- und Beratungsstellen .....	21

---

## Was ist AIDS?

**AIDS** steht für „**A**cquired **I**mmuno **D**eficiency **S**ndrome“ und bezeichnet ein Krankheitsbild („Syndrom“), das durch eine erworbene Störung des Immunsystems entsteht.

Als entscheidender, aber möglicherweise nicht einziger Auslöser für AIDS gilt das Retrovirus HIV („**H**uman **I**mmunodeficiency **V**irus“).

Auf dem 2. Internationalen AIDS-Kongreß (Paris, Juni 1986) einigte man sich darauf, für die bisher gebräuchliche, aber umständliche Bezeichnung „**L**AIV/**H**TLV-III“ künftig „**HIV**“ zu verwenden. Entdeckt wurde dieses Virus kurz nacheinander 1983/84 durch Forschungsgruppen am Institut Pasteur in Paris und im amerikanischen Krebsforschungsinstitut in Bethesda/Maryland. Inzwischen weiß man sehr viel über dieses Virus: man kennt sogar schon seinen genetischen Bauplan.

Man geht heute davon aus, daß neben dem HIV noch andere, zum Teil nicht bekannte Faktoren für das Entstehen von AIDS eine Rolle spielen. Dazu zählt vermutlich die Belastung des Organismus mit anderen Erregern, wie z.B. Cytomegalie- und Herpesviren, Tripper-, Syphilis- und Hepatitis B-Erregern. Möglicherweise spielen auch Eintrittsort des Erregers und seine Menge eine wichtige Rolle.

**WICHTIG:** Nicht jede Infektion mit HIV führt zu AIDS!

## Wie funktioniert das Immunsystem?

Der menschliche Körper verfügt über zwei Möglichkeiten, mit eingedrungenen Krankheitserregern fertigzuwerden.

Zum einen reagiert er mit der „zellvermittelten Immunantwort“ und produziert weiße Blutkörperchen (Leukozyten), darunter auch die T-Lymphozyten, die sich in mehre-

re Gruppen einteilen lassen: die Helferzellen (Kurzname: „T4“) und ihre Gegenspieler, die Suppressor-Zellen („T8“). Deren Mengenverhältnis („Ratio“) bietet einen Anhalt für die Fähigkeit des Körpers zur Immunantwort. Bei einem Gesunden ist die „OKT4/OKT8-Ratio“ größer als 1. Eine weitere Gruppe der T-Lymphozyten sind die sogenannten „Killerzellen“, die die Erreger direkt angreifen.

Bei der zweiten Abwehrmöglichkeit reagiert der Körper in der sogenannten „humoralen Immunantwort“ auf eindringende Erreger (**Antigene**) mit der Bildung von chemischen Abwehrstoffen, den **Antikörpern (AK)**. Diese sind für den jeweiligen Eindringling maßgeschneidert (wie Schloß und Schlüssel) und bekämpfen nur ihn allein. Deshalb ist der Nachweis von Antikörpern immer der Beweis, daß irgendwann einmal im Körper eine Auseinandersetzung mit dem zugehörigen Erreger stattgefunden hat oder noch andauert.

## Wie stört HIV die Immunabwehr?

HIV hat ein klares Angriffsziel: es zerstört gezielt die T-Helfer-Zellen und führt dadurch ihren Mangel herbei. Damit fällt ein wichtiger Abwehrmechanismus des Körpers weitgehend aus. Der Organismus ist den verschiedenen Erregern (Bakterien, Viren, Pilzen und Einzellern) hilflos ausgeliefert, mit denen ein gesunder Mensch schadlos in Berührung kommen kann, d.h. ohne krank zu werden. Es kann zu den sogenannten **Opportunistischen Infektionen (OI)** kommen.

Zu den wichtigsten Opportunistischen Infektionen zählt eine seltene Form der Lungenentzündung, die „**Pneumocystis Carinii Pneumonie (PCP)**“, eigentlich eine Säuglingskrankheit; ferner Lungen- und Darminfekte mit schweren Durchfällen, verursacht durch Würmer, Einzeller, Bakterien, Viren und Pilze, die sich fast überall in unserer Umwelt finden.

Zunehmend werden auch Tumoren (Lymphomen) und Infektionen des Gehirns durch opportunistische Erreger beobachtet, wie z.B. durch die fast allgegenwärtigen Sporentierchen „Toxoplasma gondii“, den Pilz „Cryptococcus neoformans“ und das „Cytomegalie-Virus“ (CMV). Diese Infekte äußern sich manchmal nur als seelische Verstimmung, können aber auch zur völligen geistigen Verwirrung führen. Recht häufig tritt auch Pilzbefall von Mund, Rachen und Speiseröhre mit dem Hefepilz „Candida albicans“ auf (Schluckbeschwerden, weißer Belag im Rachen). Das Herpes-Virus kann insbesondere in der Genital- und Analregion zu schwer heilbaren, nässenden Wunden führen.

Daneben tritt eine ansonsten sehr seltene bösartige Krebswucherung der Haut gehäuft auf: das **Kaposi-Sarkom (KS)** – gesprochen Kahposchi). Es zeigt sich in sehr verschiedenen Formen: häufig als leberflecken- bis pfenniggroße, braunrote, meist erhabene Knötchen, aber auch großflächige blauschwarze Verfärbungen und schaumblasenähnliche Wucherungen werden beobachtet. Man findet sie an allen Stellen der Körperhaut, ebenso an den Schleimhäuten von Auge und Mund sowie an den inneren Organen. Diese Hautverfärbungen lassen sich nicht mit dem Finger wegdrücken.

Vermutlich sind noch längst nicht alle Gesundheitsstörungen erfasst, die nach einer Infektion mit HIV auftreten können. Nicht der Immundefekt selbst, sondern die auftretenden Infektionen und Tumoren bestimmen den Verlauf der Erkrankung.

## Der Verlauf der Erkrankung

### **A: Symptomfreie Infektion**

Eine Infektion mit HIV kann vorliegen, ohne daß es zu Krankheitszeichen kommt. Der Infizierte fühlt sich in diesem Stadium der Krankheit völlig gesund. Der Beweis für die erfolgte Infektion ist der Antikörpernachweis („AK-positiv“) auf HIV. Dieser Nachweis ist frühestens 6 bis 12 Wochen nach der Infektion möglich.

### **B: Lymphadenopathiesyndrom (LAS)**

Nach Ablauf der Inkubationszeit – das ist die Zeitspanne zwischen Erregereintritt und dem Auftreten erster Symptome –, die 2 Monate bis zu 6 Jahren beträgt, kommt es beim LAS zu Lymphknotenschwellungen an mindestens zwei Körperstellen (Leistenbeuge ausgenommen), z.B. an Hals, Nacken und in den Achselhöhlen, für die es keine andere Erklärung gibt und die länger als zwei Monate bestehen.

### **C: AIDS-Related Complex (ARC)**

Die vielfältigen Symptome von ARC sind für sich betrachtet völlig unspezifisch und können auf alles mögliche hindeuten. **Eine Diagnose kann nur vom Arzt gestellt werden.**

Der Verdacht auf ARC ist gegeben, wenn mindestens zwei der folgenden Erscheinungen länger als 4 bis 6 Wochen bestehen oder wiederholt auftreten und nicht durch bekannte Faktoren erklärbar sind:

1. Leistungsabfall und leichte Ermüdbarkeit.
2. Stärkerer Gewichtsverlust (mehr als 5 kg in weniger als 2 Monaten).
3. Fieber oder wiederkehrende Fieberschübe ohne erkennbare Ursache.
4. Stärkeres Schwitzen, Nachtschweiß.
5. Lymphknotenschwellungen an mindestens zwei Körperstellen, besonders an Hals und Nacken und in den Achselhöhlen, für die es keine andere Erklärung gibt.
6. Hartnäckiger, unerklärlicher trockener Husten, nicht durch Rauchen bedingt und zu lange andauernd, um von einer Grippe oder Erkältung herzurühren; Kurzatmigkeit.
7. Weiße Beläge und Entzündungen in der Mundhöhle, auf der Zunge und im Rachen.
8. Wässrige Durchfälle, Darmkrämpfe, manchmal im Wechsel mit Verstopfungen.

### **D: AIDS (Vollbild)**

Ein Teil der HIV-Infizierten entwickelt nach unterschiedlicher Zeitdauer das Vollbild der Krankheit, das durch das Kaposi-Sarkom und/oder durch Opportunistische Infektionen gekennzeichnet ist.



## Wieviele der Infizierten werden krank?

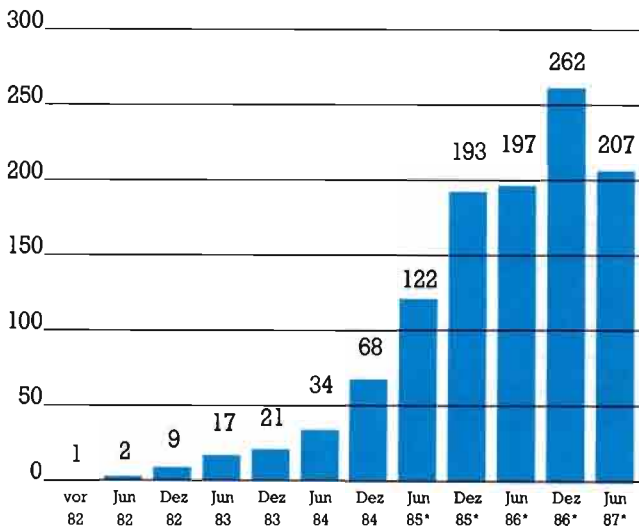
Über den Verlauf einer HIV-Infektion (symptomfrei oder als LAS) und den Übergang vom LAS zu ARC oder AIDS herrscht noch viel Unklarheit. Daher sind die folgenden wenigen Zahlen mit Zurückhaltung und kritischer Distanz zu betrachten:

Auch neueste amerikanische Schätzungen bestätigen, daß nicht alle HIV-Infizierten das Vollbild AIDS entwickeln.

Eindeutig ist der Anstieg der AIDS-Erkrankungen, sowohl weltweit, wie auch in der Bundesrepublik.

Dem Bundesgesundheitsamt (BGA) waren am 29.06.1987 1.133 AIDS-Fälle bekannt; 521 davon (= 46%) sind bereits gestorben.

In den USA waren bis 25.05.1987 35.980 Fälle registriert, von denen 20.798 (= 57,8%) verstorben sind.



Das Schaubild zeigt die Zahl der dem BGA bekannt gewordenen Neuerkrankungen an AIDS in der Bundesrepublik pro Halbjahr (Fallinzidenz).

\* Daten unvollständig

Die offiziellen deutschen Fallzahlen hinken hinter dem tatsächlichen Ausmaß der Krankheit her, die Dunkelziffer ist beträchtlich. Daher haben Statistiken nur einen eingeschränkten Wert.

## Wer ist gefährdet?

**Nach den bis jetzt vorliegenden Erkenntnissen sind Aids-Erkrankungen**

**in Europa und Amerika am häufigsten in folgenden Gruppen aufgetreten:**

- homo- und bisexuelle Männer
- Personen, die sich Drogen intravenös spritzen
- Sexualpartner der o.g. Gruppen
- Neugeborene infizierter Mütter

**Inzwischen breitet sich AIDS aber über diese Gruppen hinaus aus.**

In einigen zentralafrikanischen Ländern sind schon seit längerer Zeit Frauen und Männer gleichermaßen betroffen.

## Wie wird das Virus übertragen?

HIV wurde bisher in Blut und Sperma in hohen Konzentrationen nachgewiesen. Es ist ein sexuell übertragbares Virus. Auch Vaginalflüssigkeit kann infektiös sein.

In Speichel und Urin wurde das Virus ebenfalls nachgewiesen, jedoch in derart niedriger Konzentration, daß eine Infektion hierdurch unwahrscheinlich ist.

Eine Übertragung ist möglich, wenn infektiöses Blut oder Sperma in die Blutbahn gelangt. Dazu reichen schon kleinste, unsichtbare und nicht spürbare Verletzungen der Schleimhaut aus, wie sie z.B. beim Analverkehr entstehen können.

Bei Fixern erfolgt die Übertragung über gemeinsam benutztes Injektionsbesteck. Bluterkrankte waren bisher durch den aus Spenderblut gewonnenen „Faktor VIII“ ge-

fährdet, inzwischen wird dieses für Hämophile lebenswichtige Konzentrat auf sichere Weise hergestellt. Dagegen stellt die mögliche Gefährdung der Empfänger von Bluttransfusionen durch infiziertes Spenderblut die Blutbanken weltweit vor die Aufgabe, jeden Spender in einem Routine-Test auf HIV-Antikörper zu untersuchen, wie dies in der Bundesrepublik seit 1.10.85 geschieht.

HIV selbst ist sehr empfindlich: schon 30%iger Alkohol sowie die Maßnahmen der gewöhnlichen Haushaltshygiene (z.B. Spülmittel) machen es rasch und sicher unschädlich.

**Eine Ansteckung ist nicht möglich durch:**

1. **Händeschütteln, Umarmen, Streicheln**
2. **Anhusten, Anniesen etc.**
3. **Benutzen der gleichen Teller, Gläser und Bestecke**
4. **Benutzen von Toiletten, Bädern, Saunen**
5. **Zusammenarbeiten, Zusammenwohnen mit oder Pflege von AIDS-Kranken oder testpositiven Personen**

## Gibt es einen AIDS-Test?

Ganz klar: Nein.

Der hier bereits mehrmals zitierte Nachweis der Antikörper auf HIV – der sogenannte HIV-Antikörpertest (HIV-AK-Test) – wird von der Presse vielfach als AIDS-Test bezeichnet, was schlichtweg falsch ist!

Werden HIV-Antikörper durch dieses Testverfahren nachgewiesen, so ist der Untersuchte Antikörperträger und er erhält das Ergebnis „Antikörper-positiv“. Soweit der Untersuchte keinerlei LAS-Symptome aufweist, bedeutet dies lediglich, daß er sich irgendwann mit HIV infiziert hat. Eine solche symptomfreie Infektion ist jedoch nicht AIDS und muß auch nicht zwangsläufig in AIDS übergehen.

Ein positives Testergebnis (im ersten Schritt wird meist das „ELISA“-Testverfahren angewandt) muß durch weitere Antikörper-Nachweisverfahren abgesichert werden, etwa durch den aufwendigeren „Western Blot“ und/

oder andere Tests, da die Möglichkeit besteht, daß ein falsch-positives Ergebnis vorliegt.

Auch im Falle eines negativen Testergebnisses sollten weitere Antikörpertests durchgeführt werden. Es vergehen zwischen Erregereintritt und Bildung nachweisbarer Antikörper 6 bis 12 Wochen, in Einzelfällen mehrere Monate, so daß ein einziges negatives Testergebnis keine endgültige Aussage erlaubt.

Man rechnet heute damit, daß ein Antikörperträger im allgemeinen auch das Virus in sich trägt und an andere weitergeben kann, ohne selbst krank zu sein.

## Der Umgang mit dem Test

Sehr viele Menschen werden sich in den nächsten Monaten und Jahren dem

Antikörpertest auf HIV unterziehen. Viele werden dies nicht unbedingt aus freien Stücken tun, sei es, daß sie Blut gespendet haben, sei es, daß ihr Betriebsarzt diese Untersuchung aus welchen Gründen auch immer durchführt, sei es, daß Lebens- und Krankenversicherungen (z.B. die AOK bei freiwillig Versicherten) einen Vertragsabschluß von einem negativen Ergebnis abhängig machen. Nicht auszuschließen, wenngleich derzeit von Wissenschaftlern einhellig abgelehnt, sind auch in Zukunft gesetzliche Zwangsuntersuchungen von mutmaßlichen Hauptbetroffenengruppen oder Personen, die in einer seuchenhygienisch vermeintlich exponierten Stellung sind (Ärzte, Lehrer, Lebensmittelverarbeiter etc.).

Seine Berechtigung hat der Test zur Entkräftung oder Bestätigung eines bereits bestehenden LAS- oder AIDS-Verdachts und bei der Kontrolle von Transfusionsblut durch die Blutbanken und -spendedienste.

Auch für die Forschung ist der Test notwendig. Zulässig ist er allerdings nur, wenn die Untersuchungen methodisch einwandfrei sind, auf Freiwilligkeit beruhen und die Probanden über die Art der Untersuchung und die Folgen vorher aufgeklärt werden.

Viele Menschen sind durch die Angst vor Ansteckung und den Folgen und durch den Wunsch, verantwortungsvoll zu handeln, überfordert. Sie hoffen auf die Sicherheit

---

durch einen Test, der ihnen sagt, was sie zu tun oder zu lassen haben.

Der HIV-Antikörpertest gibt aber keine solche Sicherheit. Er kann sogar viele unangenehme Folgen haben:

- Antikörper-, „Positive“ leben häufig in der Angst, möglicherweise zu denen zu gehören, die irgendwann an AIDS erkranken; sie verlieren oft die Lebenslust.
- Antikörper-, „Positive“ laufen – ebenso wie AIDS-Kranke – Gefahr, gemieden und von mitmenschlichen Kontakten ausgeschlossen zu werden; gerade jetzt aber brauchen sie Verständnis, Hilfe und Unterstützung.

**Der Test ist keine Vorsorge- oder Schutzmaßnahme:**

- Antikörper-, „Positive“ müssen die Weitergabe des Virus verhindern, sie müssen aber auch sich selbst vor anderen Infektionen (z.B. Gelbsucht) schützen.
- Antikörper-, „Negative“ müssen sich vor Ansteckung mit HIV schützen. Außerdem ist ein negatives Testergebnis keine absolute Garantie dafür, daß das Virus nicht im Körper ist. Daher muß auch der „Negative“ den/die Partner/Partnerin schützen.

Aus dem Ergebnis eines Antikörpertests lassen sich keine besonderen Verhaltensregeln ableiten. Jeder sollte verantwortungsvoll mit sich und seinen Mitmenschen umgehen, unabhängig vom Ergebnis eines medizinischen Labortests.

Wer sich trotzdem testen lassen will, sollte

- sich vorher fragen: Kann ich mit einem „positiven“ Testergebnis leben? Wo finde ich nach dem Test Beratung und Hilfe?
- zu einem Arzt seines Vertrauens gehen;
- mit dem Arzt besprechen, ob der Test sinnvoll und nötig ist;
- auf anonymer Durchführung des Tests bestehen, denn eine Meldepflicht für Antikörperträger ist auch für die Zukunft nicht auszuschließen;
- sich alle Testergebnisse nur persönlich, nicht brieflich oder telefonisch mitteilen lassen.

**Unabhängig vom Testergebnis sollten Angehörige der bisherigen Betroffenenengruppen freiwillig auf das**

---

# Statt Zwang: Hilfe zur Selbsthilfe



Die  
Deutsche  
AIDS-Hilfe e. V.  
zu den  
Beschlüssen der  
bayerischen  
Staatsregierung  
zu AIDS



# Gemeinsam gegen AIDS

## Statt Zwang: Hilfe zur Selbsthilfe

DIE BESCHLÜSSE DER BAYERISCHEN STAATSRREGIERUNG SIND EIN GEFÄHRLICHER IRRWEG.

Am 19. Mai 1987 hat die bayerische Staatsregierung weitreichende Zwangsmaßnahmen zur Bekämpfung von AIDS beschlossen. Doch bekämpft wird nicht die Krankheit, bekämpft werden Kranke und Betroffene.

In der Logik von Bürokraten mag das durchaus folgerichtig erscheinen, tatsächlich bedeuten diese Maßnahmen einen schweren Rückschlag im Kampf gegen AIDS. Denn sie erschweren den einzig richtigen Weg: Aufklärung zur Eigenverantwortung.

WARUM IST AUFKLÄRUNG SO WICHTIG?

Niemand kann sagen, wann es ein wirksames Medikament gegen AIDS geben wird. Deshalb kann heute nur eines gelten: die weitere Ausbreitung von AIDS verhindern, d. h.: der Ansteckung vorbeugen. Weil das Virus durch ungeschützten Sexualverkehr übertragen wird, ist Vorbeugen nur möglich, wenn dieses Risiko durch verantwortliches Sexualverhalten ausgeschlossen wird.

Verantwortungsvolles Handeln ist aber nie durch Zwang zu erreichen – erst recht nicht in diesem intimsten Bereich des Menschen. Einsicht erwächst nur aus Freiwilligkeit.

WARUM SIND DIESE BESCHLÜSSE SO SCHÄDLICH?

Weil Angst und Aufklärung sich gegenseitig ausschließen. Wer wagt denn noch, sich unbefangen aufklären und beraten zu lassen? Muß nicht jeder, der dies tut, damit rechnen, als Ansteckungsverdächtiger abgestempelt zu werden? Und wird es nicht dazu führen, daß Menschen nötige ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen? Drohende Ausgrenzung und Überwachung schaffen ein Klima von Mißtrauen und Tabuisierung, das jeden Versuch weiterer Aufklärung im Keim erstickt.

Zudem erzeugt der illusionäre Versuch, Ansteckungsverdächtige von Nichtansteckungsverdächtigen zu trennen, eine trügerische Sicherheit. Denn er gaukelt vor, man könne sich dank der getroffenen Maßnahmen nicht mehr infizieren – die Hauptbetroffenengruppen werden isoliert, ihre Treffpunkte geschlossen, Uneinsichtige kommen in Gewahrsam, HIV-Positive können nicht Beamte werden . . . Nur: Grundlage der Absonderung ist der HIV-Test. Er ist kein AIDS-Test. Er ist kein Schutz vor Infektion, bei negativem Ergebnis nicht einmal Beweis, daß man *nicht* infiziert ist.

AIDS GEHT ALLE AN

Die bayerischen Beschlüsse funktionieren bestenfalls im Orwell-Staat: wenn die Kontrolle der Kondom-Benutzung bis ins letzte Schlafzimmer reicht. Dies ist mehr als



eine makabre Illusion. Die Folgen dieses zum Scheitern verurteilten Versuches tragen wir alle.

Wer den Überwachungsstaat und die Spaltung der Gesellschaft nicht will, der setzt Humanität gegen Ausgrenzung, Wissen gegen Angst. Dies ist der Weg der Deutschen AIDS-Hilfe und der ihr angeschlossenen regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen. Dafür ist Unterstützung dringend nötig. Besonders die bayerischen AIDS-Hilfen bedürfen verstärkt finanzieller Hilfe und politischer Solidarität, um unter erschwerten Bedingungen ihre Arbeit fortsetzen, eine starke Gegenposition zur bayerischen AIDS-Politik offensiv vertreten und den angerichteten Schaden begrenzen zu können.

**Helfen Sie mit – unterstützen Sie die bayerischen AIDS-Hilfen durch Ihre Spende!**

Konto-Nr.: 500 500

Stichwort: Bayerische AIDS-Hilfen  
Apotheker- und Ärzte-Bank, Berlin

BLZ: 100 906 03

**Blutspenden verzichten.** Ebenso sollten weder Organe noch Samen gespendet (und der Organspender-Ausweis gegebenenfalls vernichtet) werden. Wer Blut spendet mit dem Ziel, auf diesem Wege zu erfahren, ob er Antikörperträger ist, gefährdet andere und muß bedenken, daß dann seine Anonymität nicht gewahrt wird.

## **Antikörper- Positiv! Was tun?**

Wer ein positives Testergebnis erhalten hat, sollte mit seinem Intimpartner über das Ergebnis dieser Untersuchung sprechen. Das Risiko, seinen Partner anzustecken, kann erheblich gemindert werden, wenn Präservative benutzt und sexuelle Praktiken vermieden werden, die mit der erhöhten Gefahr von Verletzungen verbunden sind.

Sexualkontakte von Antikörperträgern untereinander beinhalten die Möglichkeit, daß das Immunsystem zusätzlich durch andere Erreger belastet wird. Auch dieses Risiko kann durch die eben genannten Maßnahmen vermindert werden.

Bei Besuchen beim Arzt sollte man darauf achten, daß hygienische Grundregeln (z.B. Handschuhe bei Zahnbehandlungen und Blutentnahmen) beachtet werden.

**Maßnahmen, die gegen eine Hepatitisinfektion schützen, reichen völlig aus.**

**Ein positives Testergebnis ist kein Anlaß, zu resignieren und in die Isolation zu flüchten.** In vielen Städten gibt es inzwischen Gesprächsgruppen für und von HIV-AK-positiven Personen. Nähere Auskünfte erteilt die jeweilige AIDS-Hilfe-Gruppe oder -Initiative.

## **Rettung durch die Forschung?**

Es gibt derzeit kein Medikament, das gegen die Zerstörung des Immunsystems sicher wirkt (bei zu vertretenden Nebenwirkungen). Versuche mit Interferon und Interleukin 2 haben

ebensowenig zu den anfangs erhofften Erfolgen im Kampf gegen AIDS geführt wie solche mit Suramin und Ribavirin. Azidothymidin (AZT) hat sich bei Studien in den USA als sehr wirksam gegen HIV erwiesen. Jedoch dämpfen mittlerweile die starken Nebenwirkungen (Blutbildstörungen) die hohen Erwartungen. Dasselbe gilt für Didesoxycytidin (DDC), das derzeit in den USA getestet wird. Wann der Durchbruch zu einem wirksamen Medikament geschafft sein wird, vermag derzeit noch niemand vorauszusagen.

Mit einem **Impfstoff** ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, nicht zuletzt wegen der Eigenschaft des HIV, sich eigenständig genetisch zu verändern. Sollte es eines Tages einen Impfstoff gegen die HIV-Infektion geben, so wird dieser nur den bis dahin Nichtinfizierten nutzen können.

## Vorbeugung

**Da AIDS nicht behandelt werden kann, ist Vorbeugen das wirksamste Mittel gegen diese Krankheit. Das Infektionsrisiko läßt sich verringern:**

**● durch Safer Sex.**

**Da Ansteckung am häufigsten über Geschlechtsverkehr erfolgt, wird der Gebrauch von Kondomen (Präservativen) als einzig wirksame Maßnahme dringend empfohlen. Dadurch wird das Eindringen von virushaltigem Sperma oder Vaginalsekret in den Blutkreislauf des Partners verhindert.**

**Weitere Informationen über Safer Sex enthalten die Faltblätter der Deutschen AIDS-Hilfe.**

**● wenn Injektionsnadeln nicht mit anderen gemeinsam benutzt werden.**

## AIDS und die Folgen

Insbesondere für diejenigen unter den männlichen Homosexuellen, die keine

festen sozialen Bindungen haben, sind die Aussichten dramatisch. Sie geraten unter Umständen in einen Teu-

felskreis von Verunsicherung, Diskriminierung und Beziehungslosigkeit.

Während den Schwulen jedoch noch die Chance der **Solidarisierung** mit anderen Betroffenen in Gesprächs- und Selbsterfahrungsgruppen eines bestehenden Sozialgefüges, der „Gay Community“, bleibt, stehen Fixer und andere, die in keine Gemeinschaft eingebunden sind, oft völlig isoliert und ohne jede Hilfe da.

Zur Angst vor der lebensbedrohenden Krankheit kommt die gesellschaftliche Brandmarkung.

Wenn die Zahl der Erkrankten weiter exponentiell ansteigt (bislang spricht leider nichts dagegen), wird auch die **medizinische Versorgung** bald an die Grenzen ihres Leistungsvermögens stoßen. Wer soll aber die Kranken pflegen, wenn keine Familie im Hintergrund bereitsteht?

AIDS stellt uns alle vor eine Herausforderung, die so noch nicht da war. Wenn wir sie nicht annehmen und alle Kräfte einsetzen, werden wir alle – nicht nur die bis jetzt betroffenen Gruppen – darunter zu leiden haben.

## Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe?

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. mit Sitz in Berlin ist der Dachverband der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen in der Bundesrepublik. Sie wurde gegründet, um den Anliegen der Betroffenen Geltung zu verschaffen.

Zu den Aufgaben der Deutschen AIDS-Hilfe zählen:

- Planung und Durchführung bundesweiter Aufklärungskampagnen mit dem Ziel, die Bevölkerung auf Verhaltensmöglichkeiten hinzuweisen, die die Infektionsgefahr verringern können.
- die Versorgung der regionalen Gruppen mit Informationen über den aktuellen Stand der medizinischen Forschung.
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um unbegründete Ängste in der Bevölkerung abzubauen und

einer weiteren Diskriminierung der bisherigen Betroffenenengruppen entgegenzuwirken.

- als Verbandsorgan und Sprachrohr der örtlichen AIDS-Hilfen finanzielle Unterstützung und politische wie fachliche Hilfe für diese Arbeit durch öffentliche Institutionen zu gewinnen.

Um diese Aufgabe zu bewältigen, ist die Deutsche AIDS-Hilfe auf breite Unterstützung angewiesen.

**Beweisen Sie Ihre Solidarität im Kampf gegen diese bösartige Krankheit, die Ihre Freunde, aber vielleicht auch Sie selbst bedroht!**

**Werden Sie Fördermitglied in der Deutschen AIDS-Hilfe oder in einer der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen!**

**Spenden Sie Geld für den dringend notwendigen Ausbau der Selbsthilfe!**

## Veröffentlichungen der Deutschen AIDS-Hilfe

nach Zielgruppen

### Allgemeine Öffentlichkeit

AIDS. Heutiger Wissensstand. 1986/87

AIDS. Heutiger Wissensstand. Kurzfassung. 1986.

AIDS-Informationsdienst. Periodikum. Erscheint monatlich.

Redaktioneller Teil/Presseschau. Einzel- und Abonnementsbezug.

Info-Faltblatt zum HIV-Antikörper-Test. 1987.

Ratgeber für Angehörige von AIDS-Kranken. Faltblatt. 1987.

Eine Stadt lebt mit AIDS. Hilfe und Selbsthilfe in San Francisco.

Buchpublikation. Verlag Dirk Nishen, Berlin-Kreuzberg. 1986.

Erhältlich im Buchhandel.

Vorbeugen: Safer Sex. Faltblatt. 1986.

Wenn ein Freund AIDS hat ... Faltblatt. 1986/87.

### Fremdsprachig

AIDS INFO. Faltblätter in zehn Sprachen:

italienisch, griechisch, türkisch, spanisch, portugiesisch, serbokroatisch, polnisch, französisch, arabisch und englisch. 1986.

### Homosexuelle

Hot Rubber Plakate. Grafik- und Fotoplakate. 7 Motive. 1987.

Hot Rubber Story. Broschüre. 1986.

Ich mach's mit. Kondome und wie man sie gebraucht. Faltblatt. 1986.

Mach' mit. Aktion Safer Sex. Leporello. 1986.

Safer Sex Aufkleber. 8 Text-Motive. 1985/86.

Safer Sex Comics 1-4. Von Ralf König. 1985/86.

Safer Sex Fotoplakate. 4 Motive. 1985/86.

Safer Sex Postkarten. 3 Motive. Zeichnungen von Ralf König. 1986.

### Bereich Drogen

AIDS Info für Fixer. Faltblatt. 1986/87.

Plakat für Fixer. 1985/86.

### Bereich Prostitution

Info-Faltblatt für Prostituierte. 1987.

Safer Sex Plakat für den Bereich Prostitution. 1987.

Info-Faltblatt für Stricher. 1987.

### Justizvollzugsbereich

Grenzpunkte. AIDS-Info für Menschen in Haft. 1987.

### Lehrer/Erzieher

AIDS. Medizinisch-biologische und gesellschaftliche Aspekte einer Krankheit. Unterrichtsmaterialien. Schriftenreihe der Pädagogischen Arbeitsstelle/Dortmund. 1986.

Zu beziehen über den pad-Verlag, Postfach 12 01 43, 46 Dortmund.

### Gesundheits- und Erziehungsbereich

AIDS-Hilfe auf einen Blick. Faltblatt für Berater und Betreuer im klinischen und ambulanten Bereich. 1987.

Zum Beispiel San Francisco - eine Stadt lebt mit AIDS.

Video, OmU, 55 Min., Farbe. Im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe

koproduziert von Loretta Walz Videoproduktion und

Medienoperative Berlin. 1985/86. Dieses Video ist auch in einer

Kurzfassung von 30 Min. erhältlich.

### Interessierte, Mitglieder

Jahresbericht 1986/87. Broschüre. 1987.

Memorandum: Leben mit AIDS - Bestandsaufnahme und Perspektiven der AIDS-Bekämpfung in der Bundesrepublik Deutschland.

Borschüre. 1987.

## Liste der AIDS-Hilfe-Organisationen

(Stand Juli '87)

### Bundesverband:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.  
Berliner Str. 37  
**1000 Berlin 31**  
Tel.: 030/86 06 51  
(keine Beratung)

### Regionale AIDS-Hilfen:

AIDS-Hilfe Aachen e.V.  
Bachstr. 27  
**5100 Aachen**  
Tel.: 0241/53 25 58  
(Büro, Di 10–12 h)  
Tel.: 0241/53 25 59  
(Beratung, Mo + Mi 19–21 h,  
Do 10–12 h)

AIDS-Hilfe Ahlen e.V.  
Königstr. 9  
**4730 Ahlen**  
Tel.: 02382/46 50  
(Di 9–12 h + Mi 15–17 h)

Augsburger AIDS-Hilfe e.V.  
Postfach 11 01 25  
**8900 Augsburg 11**  
Tel.: 0821/15 38 05  
(Mi 19–21 h)

Berliner AIDS-Hilfe e.V.  
Meinekestr. 12  
**1000 Berlin 15**  
Tel.: 030/882 55 53  
(Beratung, täglich rund um die  
Uhr)

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.  
Stapenhorststr. 5  
**4800 Bielefeld 1**  
Tel.: 0521/13 33 88  
(Büro: Mo–Do 10–13 h,  
Beratung, Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe Bonn e.V.  
Rathausgasse 30  
**5300 Bonn 1**  
Tel.: 0228/63 14 68  
(Mo–Mi 14–17 h, Do + Fr 19–21 h)  
Tel.: 0228/63 14 69 (Büro)

Braunschweiger AIDS-Hilfe e.V.  
Postfach 16 43  
Kurt-Schumacher-Str. 26  
**3300 Braunschweig**  
Tel.: 0531/759 02  
(Beratung, Mo 18–20 h,  
Di 16–18 h, Fr 19–21 h)

AIDS-Hilfe Bremen e.V.  
Friedrich-Karl-Str. 20 A  
**2800 Bremen 1**  
Tel.: 0421/44 49 47  
(Mo–Fr 10–14 h, Di 20–22 h)

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.  
Gerichtsstr. 5  
**4600 Dortmund 1**  
Tel.: 0231/55 11 87  
(Mo, Di, Do, Fr 8.30–17 h,  
Mi 10.30–19 h)

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Kölner Str. 216  
**4000 Düsseldorf 1**  
Tel.: 0211/72 20 49  
(Büro, Mo–Fr 11–15 h + 20–22 h)  
Tel.: 0211/72 20 48  
(Beratung, Mo–Fr 20–22 h)

Duisburger AIDS-Hilfe e.V.  
Mufsedstr. 163–166  
**4100 Duisburg 1**  
Tel.: 0203/66 66 33  
(Mo+Do 20–22 h)

AIDS-Hilfe Essen e.V.  
Varnhorststr. 17  
**4300 Essen 1**  
Tel.: 0201/23 60 96-97  
(Beratung 20–21 h)

AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.  
Eschersheimer Landstr. 9  
**6000 Frankfurt 1**  
Tel.: 069/59 00 12  
(Büro, Mo–Fr 14–22 h)  
Tel.: 069/597 55 77  
(Beratung, tägl. 19–22 h außer Sa)

Freiburger AIDS-Hilfe e.V.  
Postfach 17 55  
Eschholzstr. 19  
**7800 Freiburg**  
Tel.: 0761/27 69 24  
(Mi–Fr 19–21 h)

AIDS-Arbeitskreis Göttingen e.V.  
Postfach 11 14  
**3400 Göttingen**  
Tel.: 0551/43 73 5  
(Mo–Do 10–12 h, Di 19–21 h,  
So 11–13 h)

AIDS-Hilfe Hamburg e.V.  
– Struensee Centrum –  
Hallerstr. 72  
**2000 Hamburg 13**  
Tel.: 040/44 16 31  
(Mo–Fr 10–22 h)

Projektgruppe AIDS-Koordination  
c/o AIDS-Arbeitsstelle  
Präsident-Krahn-Str. 8  
**2000 Hamburg 50**  
Tel.: 040/389 35 31  
(Büro, Mo–Fr 10–16 h)  
Tel.: 040/38 21 11  
(Beratung, Mo 15–17 h, Di + Mi  
12–15 h, Do 17–20 h, Fr 15–17 h)

Beratungsstelle Intervention e.V.  
St. Georgs-Kirchhof 26  
**2000 Hamburg 1**  
Tel.: 040/24 04 02  
(Büro: Mo–Do 10–13 h,  
Beratung, Mo 12–14 h + 19–22 h,  
Do 12–14 h)

AIDS-Hilfe Hamm e.V.  
Rosa-Luxemburg-Str. 41  
**4700 Hamm 5**  
Tel.: 02381/680 41  
(Mo + Mi 17–19 h)

Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.  
Johannsenstr. 8  
**3000 Hannover 1**  
Tel.: 0511/32 77 72  
(Büro, Mo, Mi–Fr 10–14 h +  
19–21 h, Di 15–21 h)  
Tel.: 0511/32 77 71  
(Beratung, Mo–Fr 19–21 h)

AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.  
Römerstr. 17a  
**6900 Heidelberg**  
Tel.: 06221/16 17 00  
(Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.  
Schäferstr. 38  
**4708 Kamen**  
Tel.: 02307/731 71  
(Mi 19–21.30 h)

AIDS-Initiative Karlsruhe e.V.  
Postfach 12 66  
Kronenstr. 2  
**7500 Karlsruhe 1**  
Tel.: 0721/69 13 14  
(Büro, Mo 16–18 h, Mi 14–16 h +  
Fr 10–12 h, Beratung, Do 20–22 h)

AIDS-Hilfe Kassel e.V.  
z.Hd. Matthias Wienold  
Kohlenstr. 30  
**3500 Kassel**  
Tel.: 0561/57 14 90  
(Beratung, Mo + Mi 16–18 h,  
Do 18–20 h)

AIDS-Hilfe Kiel e.V.  
c/o Ludwig Boeckel  
Saarbrückenstr. 177  
**2300 Kiel 1**  
Tel.: 0431/68 72 49  
Tel.: 0431/67 77 99  
(Beratung, Fr 18–20 h)

AIDS-Hilfe Köln e.V.  
Hohenzollernring 48  
**5000 Köln 1**  
Tel.: 0221/24 92 08  
(Büro, Mo–Fr 10–17 h)  
Tel.: 0221/24 92 09  
(Beratung, Mo–Do 10–21 h)

AIDS-Hilfe Konstanz e.V.  
Friedrichstr. 21  
**7750 Konstanz**  
Tel.: 07531/560 62  
(Mi 20–22 h)

AIDS-Hilfe Krefeld e.V.  
Postfach 108  
Marktstr. 230  
**4150 Krefeld**  
Tel.: 02151/77 50 20  
(Mo 12–14 h, Mi 18–21.30 h)

Lübecker AIDS-Hilfe e.V.  
Postfach 19 31  
**2400 Lübeck**  
Tel.: 0451/122 57 47  
(Di 19–21 h)

AIDS-Hilfe Mainz e.V.  
Postfach 11 73  
Hopfengarten 19  
**6500 Mainz 1**  
Tel.: 06131/22 22 75  
(Büro, Di 17–19 h, Do 10–12 h)  
Tel.: 06131/22 10 20  
(Beratung, Mi + So 19–22 h)

AIDS-Hilfe Mannheim e.V.  
Postfach 161  
Jungbuschstr. 24  
**6800 Mannheim 1**  
Tel.: 0621/28600  
(Beratung, Di, Do + Fr 20–22 h)



Münchner AIDS-Hilfe e.V.  
Müllerstr. 44 (Rückgebäude)  
**8000 München 5**  
Tel.: 089/26 43 61  
(Büro, Mo–Fr 9.30–17 h)  
Tel.: 089/26 90 40  
(Beratung, Mo–Sa 19–22 h)

AIDS-Hilfe Münster e.V.  
Bahnhofstr. 15  
**4400 Münster**  
Tel.: 0251/444 11  
(Di–Fr 14–15 h + 18–19 h,  
Mo 20–22 h)

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen e.V.  
Irrerstr. 2–6  
**8500 Nürnberg 1**  
Tel.: 0911/20 90 06/07  
(Di–Fr 10–16 h, Do 19–21 h,  
So 17–19 h)

Oldenburgische AIDS-Hilfe e.V.  
Hackenweg 33  
**2900 Oldenburg**  
Tel.: 0441/30 41 51  
(Mo + Mi 19–22 h)

AIDS-Hilfe Osnabrück e.V.  
c/o DPWV  
Kurt-Schumacher-Damm 8  
**4500 Osnabrück**  
Tel.: 0541/470 25  
(Mi 20–22 h)

AIDS-Hilfe Pforzheim e.V.  
Postfach 124  
Schloßberg 10  
**7530 Pforzheim**  
Tel.: 07231/10 13 13  
(Büro, Mo 14–18 h, Di + Mi  
8.30–12.30 h, Do 13–16 h,  
Beratung, Mo 18–20 h, Do 16–18 h)

AIDS-Hilfe Saar e.V.  
Großherzog-Friedrich-Str. 3  
**6600 Saarbrücken**  
Tel.: 0681/311 12  
(Büro, Mo–Fr 9–11 h,  
Beratung, Mo–Fr 9–11 h,  
Mo 20–22 h)

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.  
Schwabstr. 44  
**7000 Stuttgart 1**  
Tel.: 0711/61 08 48  
(Beratung, Mo, Mi, Fr, So 18–22 h)

AIDS-Hilfe Trier e.V.  
Postfach 20 22  
Paulinstr. 19  
**5500 Trier**  
Tel.: 0651/127 00  
(Büro, Di 10–12 h, Do 14–17 h)  
Tel.: 0651/127 77  
(Beratung, Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe Tübingen e.V.  
Postfach 11 22  
**7400 Tübingen**  
Tel.: 07071/341 51  
(Di 20–22 h, Fr 18–20 h)

AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.  
Postfach 11 41  
Kl. Schwalbacher Str. 14  
**6200 Wiesbaden**  
Tel.: 06121/30 92 11  
(Mo, Mi + Fr 20–22 h)

AIDS-Hilfe Würzburg e.V.  
Niggelweg 2  
**8700 Würzburg**  
Tel.: 0931/444 67  
(Büro, Mi 14–16 h,  
Beratung, Di + Do 19–21 h)

#### Weitere Beratungsangebote:

Rat & Tat Zentrum für  
Homosexuelle e.V.  
Theodor-Körner-Str. 1  
**2800 Bremen**  
Tel.: 0421/70 41 70  
(Mo–Fr 9–14 h, Do 18–22 h)

AIDS-Arbeitsstelle im SG e.V.  
Präsident-Krahn-Str. 8  
**2000 Hamburg 50**  
Tel.: 040/389 35 31  
(Büro, Mo–Fr 10–16 h)  
Tel.: 040/38 21 11  
(Beratung, Mo 15–17 h, Di + Mi  
12–15 h,  
Do 17–20 h, Fr + Sa 15–17 h)

## AIDS-Hilfen in den Nachbarländern

**Belgien**  
APPEL HOMO SIDA A.S.B.L.  
Rue Duquesnoy 45  
B-1000 Bruxelles  
Tel.: 0032/2/511 45 29

**Dänemark**  
LBL  
Landsforeningen  
for Bøsser og Lesbiske  
Knabrostræde 3 III  
DK-1210 København 12  
Tel.: 0045/1/13 19 48

**Luxemburg**  
AIDS-Hellef Letzebuerg  
c/o Planning Familial  
18–20, rue Glesener  
Luxemburg  
Tel.: 00352/44 02 64  
(Mi + Do 19–21 h)

**Niederlande**  
Bureau landelijke  
beleidscoördinatie AIDS  
Polderweg 92  
1093 KP Amsterdam  
AIDS-Info  
Tel.: 0031/20/244 244 +  
244 245

**Österreich**  
Österreichische AIDS-Hilfe  
Wickenburggasse 14  
A-1080 Wien  
Tel.: 0043/222/48 61 86  
+ 48 61 87

**Schweiz**  
AIDS-Hilfe Schweiz  
Postfach 7660  
Gerechtigkeitsgasse 14  
CH-8002 Zürich  
Tel.: 0041/1/201 70 33  
(werktags 14–17 h)

## Liste der Stellen, die medizinische Beratung und Untersuchung (Test) anbieten Anonym (man muß seinen Namen nicht nennen)

Beratungsstelle des  
Gesundheitsamtes der  
Stadt Augsburg  
Prof. Dr. J.G. Gostomzyk  
Herr R. Schuster  
Hoher Weg 8  
**8900 Augsburg**  
Tel.: 08 21/324 20 51

Landesinstitut für  
Tropenmedizin  
Prof. Bienzle  
Königin-Elisabeth-Straße 32  
**1000 Berlin 19**  
Tel.: 030/30 32-7 88

Bundesgesundheitsamt  
Robert-Koch-Institut  
Abteilung Virologie  
Arbeitsgruppe AIDS  
Nordufer 20  
**1000 Berlin 65**  
Tel.: 030/45 03-2 43

Beratungsstelle des  
Gesundheitsamtes  
der Stadt Braunschweig  
Dr. Sabine Pfingsten-Würzburg  
Hamburger Straße 226  
**3300 Braunschweig**  
Tel.: 05 31/4 70-72 54

Hauptgesundheitsamt Bremen  
AIDS-Beratungsstelle  
Horner Straße 60-70  
**2800 Bremen**  
Tel.: 04 21/4 97-55 85, -51 21

Dr. med. Purrmann  
Universität Düsseldorf  
Abt. für Gastroenterologie  
Moorenstraße 5  
**4000 Düsseldorf**  
Tel.: 02 11/3 11-89 38, -77 95

Institut für med. Virologie  
und Immunologie  
Universitätsklinikum Essen  
Prof. Dr. N. Scheiermann  
Hufelandstraße 55  
**4300 Essen 1**  
Tel.: 02 01/79 91-35 50

AIDS-Beratungsstelle des  
Stadtgesundheitsamtes im  
Universitäts-Klinikum  
Zentrum der Inneren Medizin  
Dr. Axel Jötten  
Sandhofstraße, Haus 68  
**6000 Frankfurt/M. 70**  
Tel.: 0 69/63 01-67 00, -67 02

AIDS-Beratungs- u. Informations-  
stelle der Gesundheitsbehörde  
im AK St. Georg  
Lübeckertordamm 5  
**2000 Hamburg 1**  
Tel.: 0 40/24 88-24 88, -34 43  
(Sekretariat)

Staatliches Medizinalunter-  
suchungsamt Hannover  
Prof. Höpken  
Frau Dr. Willers  
Roesebeckstraße 4  
**3000 Hannover 91**  
Tel.: 05 11/44 43 71

AIDS-Beratungsstelle des  
Gesundheitsamtes der Landes-  
hauptstadt Hannover  
Ricklingerstraße 3B  
**3000 Hannover 91**  
Tel.: 05 11/168-38 90,  
-35 90, -32 29

Klinikum der Universität  
Heidelberg – Hautklinik –  
STD – Sprechstunde  
Prof. D. Petzoldt Voßstraße 2  
**6900 Heidelberg**  
Tel.: 0 62 21/56 49 58, -55 36

Staatliches Gesundheitsamt  
Kurfürstenanlage 38  
**6900 Heidelberg**  
Tel.: 062 21/264 51

Gesundheitsamt Kassel  
Fr. Hirsch  
Hr. Schimmelpfennig  
Hr. Wehnhardt  
Obere Königstraße 3  
**3500 Kassel**  
Tel.: 05 61/78 75 04 4

AIDS-Beratung im  
Gesundheitsamt  
Dipl.Psych. Juliane Dürkop  
Fleethörn 18-24  
**2300 Kiel 1**  
Tel.: 04 31/90121 22

AIDS-Beratung beim  
Gesundheitsamt der  
Stadt Köln  
Neumarkt 15  
**5000 Köln 1**  
Tel.: 02 21/221 46 02

Gesundheitsamt der  
Hansestadt Lübeck  
AIDS-Beratung  
Schmiedestraße 7  
**2400 Lübeck 1**  
Tel.: 04 51/12-2 53 50,  
-2 53 01

Klinik für Dermatologie  
und Venerologie  
Med. Universität  
Prof. Wolff  
Ratzeburger Allee 160  
**2400 Lübeck**  
Tel.: 04 51/5 00 25 10

I. Med. Klinik und Poliklinik der  
Johannes-Gutenberg-Universität  
Prof. Meyer zum Büschenfelde  
Langenbeckstraße 1  
**6500 Mainz**  
Tel.: 0 61 31/17 71 97

Staatliches Gesundheitsamt  
AIDS-Beratungsstelle  
Dipl. Soz. Päd. Astrid Müller  
Dr. U. Spohr  
L 1, 1  
**6800 Mannheim**  
Tel.: 0621/2 92 32 57

Anonyme AIDS-Beratungsstelle  
der Städt. Gesundheitsbehörde  
München  
Dachauer Straße 90  
**8000 München 2**  
Tel.: 0 89/52 07-2 70

Städtisches Gesundheitsamt  
AIDS-Beratung  
Ltd. Med. Dir. Dr. Meyer  
Hakenstr. 6  
**4500 Osnabrück**  
Tel.: 0541/32 31

Staatliches Gesundheitsamt  
AIDS-Beratungsstelle  
Dr. Göbel  
Malstatter Straße 17  
**6600 Saarbrücken**  
Tel.: 06 81/5 86 54 16

Dr. Jutta Tottleben  
Städt. Gesundheitsamt  
Hohe Straße 28  
**7000 Stuttgart 1**  
Tel.: 0711/216-2602, -2559

Staatliches Gesundheitsamt  
Europastr. 6  
**7400 Tübingen 1**  
Tel.: 070 71/320 71-73

AIDS-Beratung  
Gesundheitsamt der  
Landeshauptstadt Wiesbaden  
Dr. Klaus Weber  
Dotzheimer Str. 38 – 40  
**6200 Wiesbaden**  
Tel.: 061 21/31-28 05

Angaben ohne Gewähr. Bitte  
vergewissern Sie sich vor  
Vereinbarung eines Termins,  
ob Sie den Test hier auch  
tatsächlich anonym machen  
lassen können.

1.-9. Auflage: 1.085.000

10. Auflage: 500.000

Satz: deutsch türkischer fotosatz, Berlin

Druck: Oktober-Druck, Berlin

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin, 7/1987